

Gröning-Heilstätten im Landkreis Miesbach

Auf Einladung des Landrats / Geordnete Durchführung wird gesichert

Seit einigen Tagen wollen im Landkreis Miesbach die Gerichte nicht mehr zum Schweigen kommen. Gröning werde auch bei uns seine Heiligkeit aufnehmen. Was ist daran wahr? Wir haben bei maßgebenden Stellen Erkundigungen eingezo-gen und geben nachstehend eine Darstellung der Vorgeschichte und des derzeitigen Standes der Angelegenheit:

Der Landrat des Kreises Miesbach, Dr. Beck, hat sich am vergangenen Freitag zusammen mit einigen Aerzten in Happing bei Rosenheim an Ort und Stelle das Wirken Grönings angesehen, wobei er Augenzeuge einer Anzahl von Heilungen wurde. Unter diesem Eindruck und von dem Wunsch be-seit, auch den Kranken unserer engeren Heimat die Möglichkeit zu bieten, die Hilfe Grönings in Anspruch nehmen zu können, hat er Gröning ein-geladen, auch im Landkreis Miesbach seine Tätig-keit aufzunehmen. In diesem Zusammenhang drückte er seine Absicht aus, zum Wohl der Heilung-suchenden durch behördliche Maßnahmen einen geordneten und organisierten Verlauf des zu er-wartenden Massenbesuches zu gewährleisten. Dr. Beck ist der erste Landrat, der an Gröning mit einem solchen Angebot herangetreten ist.

Gröning, der seine Freude über diesen von be-hördlicher Seite kommenden Vorschlag nicht ver-barg, hat die Einladung grundsätzlich angenommen. Um jedoch jedem Mißtrauen aus Ärztekreisen vor-zubeugen, will er nur von festen Heilstätten und Sanatorien aus unter ärztlicher Kontrolle seine Heilungen vornehmen. In nächster Zeit schon wird Gröning zusammen mit Landrat Dr. Beck, der be-reits die Vorarbeiten für die Auswahl künftiger Heilstätten durchgeführt hat, die in Frage kom-menden Orte aufsuchen und die notwendigen Be-sprechungen führen. Nach Festlegung geeigneter Heilstätten wird Gröning in bestimmten Zeit-abschnitten dort seine Tätigkeit ausüben.

Hierzu erklärte Landrat Dr. Beck ergänzend: „Ich habe die erste sich mir bietende Gelegenheit

wahrgenommen und bin nach Happing gefahren, um einen persönlichen Eindruck von dem die Öffentlichkeit so aufwühlenden Geschehen zu be-kommen. Vom frühen Morgen bis 22 Uhr nachts war ich im Traberhof und hatte auch Gelegenheit, auf dem Balkon unmittelbar neben Gröning den Ereignissen beizuwohnen. Meine Ansicht ist, daß die Erfolge Grönings einfach nicht mehr zu leug-nen sind. Und selbst wenn die Heilungen, wie viel-fach behauptet wird, nur ein halbes Jahr anhielten, so wäre das schon ein Geschenk des Himmels für viele Kranke. Es war für mich erschütternd, wie aus der nach Zehntausenden zählenden Menschen-menge heraus bald hier, bald dort immer wieder der Ruf „Heilung! Heilung!“ ertönte und schließlich von den ergriffenen Massen das Lied „Großer Gott wir loben dich“ angestimmt wurde. Eine tiefe reli-giöse Empfindung hatte die Menschen erfaßt. Es wird mein Bestreben sein, im Interesse der Kranken in meinem Landkreis für einen geregel-



Am letzten Freitag warteten, wie auch an den vor-angegangenen Tagen schon, Tausende bei strömen-dem Regen auf die Ankunft Grönings auf dem Traberhof in Happing

ten und disziplinierten Ablauf der Massenbesuche zu sorgen. Gröning wird zu bestimmten, vorher bekanntgegebenen Zeiten seine Heiltätigkeit aus-üben, die Kranken werden daher nicht mehr tage-lang — noch dazu im Freien — warten müssen, sondern möglicherweise durch Nummernzuweisung zur Behandlung aufgerufen werden. Es wird die Aufgabe der Verwaltungsbehörden sein, durch ge-eignete Maßnahmen den Kranken jede denkbare

Erleichterung zuteil werden zu lassen und alle Möglichkeiten auszuschöpfen, um auch der Bevöl-kerung des Landkreises Miesbach das zu bieten, was alle von Gröning erhoffen. Gröning sagte mir mehrmals: Jeder Arzt, der sich zur Verfügung stellt, ist für mich ein gern gesehener Mitarbeiter.“

Wie recht der Landrat mit seiner Absicht hat, eine disziplinierte und geordnete Durchführung des Heilverfahrens in die Wege zu leiten, zeigt der Be-richt unseres am gleichen Tag in Happing weilenden Mitarbeiters. Es heißt dort u. a.:

„Tausende haben seit Tagen in Wind und Regen ausgehalten ... In Decken gehüllt lagen Kranke auf den Wiesen ... nur die Schwerkranken (etwa 400) waren nachts in sechs Zelten des Roten Kreuzes untergebracht. Wo bleibt hier die Vorsorge gegen Ansteckung? Genügt es, wenn für Zehntausende nur zwei Klosetts zur Verfügung stehen? Glücklicherweise konnte sich schätzen, wer in den umliegenden Häu-sern über Nacht einen Stuhl bekam, die meisten klappten auf dem Fußboden. Ein findiger Last-wagenbesitzer hatte sogar auf seinem Lkw, Not-betten aufgeschlagen, in denen unerschickig ge-schlafen wurde. Infolge des Regens war der Boden stellenweise ein einziger Schlammsee, wer kein gutes Schuhwerk hatte, bekam nasse Füße. Wie mag das erst im Winter werden?“